

Gedanken zum St. Anna - Tag

GL 543 „Wohl denen, die da wandeln“

Einführung

Herzlich willkommen in der St. Anna-Kirche in Somborn,

die Feste der Kirchenpatrone waren früher im Freigericht wichtige Feiertage. An diesen Tagen kamen oft auch die Verwandten aus den Nachbardörfern zum feierlichen Hochamt in die Kirche. Danach wurde gemeinsam zu Mittag gegessen. Am Nachmittag nach der Andacht gab es eine große Prozession durch die Straßen des Dorfes. In Somborn war es lange üblich, dass zur Prozession auch die ehemaligen Kapläne anreisten, um anschließend bei einem gemeinsamen Abendessen in Erinnerungen zu schwelgen. Natürlich werden die Patronatstage noch immer gefeiert - auch wenn die Prozessionen in diesem Jahr leider ausfallen müssen.

Am Sonntag nach dem 26. Juli feiern die Somborner ihren St. Anna – Tag. Anna und Joachim sollen die Eltern von Maria gewesen sein und damit die Großeltern Jesu. Von Anna und Joachim wissen wir nur durch das Protoevangelium des Jakobus. Es ist etwa um das Jahr 150 nach Christus aufgeschrieben worden und schildert gewissenmaßen die Vorgeschichte der Evangelien: das Leben Mariens vor der Geburt Jesu und ihre Herkunft. Obwohl dieses Buch in den christlichen Gemeinden sehr beliebt war, ist es nicht ins Neue Testament aufgenommen worden. Das Protoevangelium des Jakobus beschreibt Joachim und Anna als wohlhabende Leute. Sie sind fromm und wohlütig, doch obwohl sie schon lange verheiratet sind haben sie keine Kinder. Wegen seiner Kinderlosigkeit wird Joachim im Tempel verspottet und der Hohepriester weist sein Opfer zurück. Traurig geht Joachim mit seinen Herden in die Wüste, wo er 40 Tage lang fastet und betet. Da erscheint sowohl Joachim als auch Anna ein Engel und kündigt ihnen die Geburt eines Kindes an. Joachim kehrt mit seinen Herden nach Hause zurück. Seine Frau läuft ihm voller Freude entgegen. Am Stadttor umarmen sie sich.

Vielleicht hat die Geschichte einen historischen Kern, auch wenn das Jakobusevangelium sie stark ausschmückt. Aber vor allem ist es die Geschichte von einem Kind, über das seine Eltern sich freuen, das erwartet wird und hochwillkommen ist. Ich wünsche mir einfach, dass diese Geschichte wahr ist und dass sie noch oft im Leben von Menschen wahr wird. Nicht immer sind Menschen so willkommen wie Maria bei ihren Eltern Joachim und Anna. Darum lasst uns beten:

Tagesgebet

Herr, unser Gott, du hast Joachim und Anna erwählt, der Mutter deines menschengewordenen Sohnes das Leben zu schenken. Auf die Fürbitte dieser heiligen Eltern gib uns das Heil, das du deinem Volk versprochen hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in Ewigkeit.

Amen.

GL 176,2 +Vers

Evangelium Mt 13,16-17

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Ihr seid selig, denn eure Augen sehen und eure Ohren hören.

Amen, ich sage euch:

Viele Propheten und Gerechte haben sich danach gesehnt

zu sehen, was ihr seht,

und haben es nicht gesehen,

und zu hören, was ihr hört,

und haben es nicht gehört.

Gedanken zum Evangelium

Endlich ist es soweit!

Propheten haben sich danach gesehnt, ihn zu sehen und ihm zu zuhören. Doch als es endlich soweit ist, zeigen viele Jesus die kalte Schulter. Er hat das Leid der ganzen Welt getragen – auch den Schmerz, nicht willkommen zu sein.

Großeltern können sich oft mehr Zeit für ihre Enkel nehmen als die Eltern: Zeit um den Kindern zuzuhören. Durch größere Lebenserfahrung haben manche Omas auch einen bessern Blick für die großen und kleinen Nöte der Kinder.

Das Protoevangelium schweigt darüber, ob Jesus als Kind von seiner Oma Anna beaufsichtigt wurde, während Maria und Josef mit ihrer Arbeit beschäftigt waren. Ich stelle mir gerne vor, dass er auch diese schöne Seite des Menschseins kennengelernt hat: Auf dem Schoß seiner Oma sitzend, Geschichten erzählen, einander zu hören, miteinander lachen und sich trösten lassen. Und ganz sicher hat Mutter Anna auch mit ihrem Enkel gebetet.

Es wäre schön, wenn der alte Brauch lebendig bleiben würde, dass Verwandte einander am Patronatstag besuchen. Und nicht nur dann. Wenn die Kirche die große Familie Gottes ist, dann wünsche mir in unseren Gemeinden und für unsere Gemeinde viele Menschen, die anderen einfach das Gefühl geben willkommen zu sein. Es braucht nicht viel Talent dazu, nur ein offenes Ohr und einen wachen Blick für die Sorgen und Nöte der anderen. Nur eines kostet vielleicht ein wenig Mühe, wenn der Alltag uns wieder einmal allzu sehr in Beschlag nimmt - doch die Mühe lohnt sich:

Nehmen wir uns Zeit füreinander!

Fürbitten

Mutter Anna betet mit uns, so wie einst mit ihrem Enkel. Darum geht es einem Gebet von Maria-Luise Thurmair:

Heil'ge Ahnfrau unsres Herrn,
Mutter Anna sei gepriesen.
Wie ersehntest du den Stern,
den der Seher einst verheißen,
der der Welt in dunkler Nach
Licht gebracht.

Gott, der Herr, hat dich erwählt:
Denn der Reis aus deinem Schoße
brachte der verlornen Welt
die geheimnisvoll Rose.
Deinem Stamm entsprossen ist
Jesus Christ.

Mutter Anna, Herz und Hand
Stehen dir voll Güte offen;
bist den Armen zugewandt,
lehrst Verzagte wieder hoffen.
Gib in Nächten ohne Licht
Zuversicht.

Heilige Ahnfrau unseres Herrn,
Mutter Anna, hör uns flehen,
sei der Mütter lichter Stern,
tröste, die im Dunklen stehen,
mach die Herzen allezeit
Gott bereit.

Lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat!

Vater unser....

Segen

Es ist gut, wenn Omas in den Familien die Kinder und Enkel segnen. Auf die Fürsprache der Mutter Anna segne Euch der dreieinige Gott.... Amen.

Schlusslied: „O Sankt Anna, lass dich grüßen“